

22.10.2009

Ressort: STADTT

Kreatives Veedel

Die Designerakademie "ecosign" startete vor 15 Jahren mit einem Privatkredit

DIRK HIMSTEDT

EHRENFELD . Viele junge Leute, die etwas bewegen wollen, vor Kreativität nur so sprühen und all dies mit ihrem späteren Berufsleben verbinden möchten: Auf welchen Kölner Stadtteil könnte das wohl besser passen als auf Ehrenfeld? Kein Wunder also, dass Simone Fuhs vor 15 Jahren als Standort für ihre mittlerweile über Kölns Grenzen hinaus bekannte private Designerakademie "ecosign" eben dieses lebendige Viertel wählte und auch nun wieder favorisierte. Vor kurzem zog die Akademie vom Maarweg in ihre neuen Räumlichkeiten an der Vogelsanger Straße 250.

"Die Anfänge waren unheimlich steinig und nervenaufreibend, weil es damals wirklich nur sehr wenige Menschen gab, die an mein Konzept geglaubt haben", erinnert sich Simone Fuhs. Mit einem Privatkredit hat sie vor fünfzehn Jahren die ersten Kurse, Dozenten und Lehrräume finanziert. Mit hohem persönlichem Risiko und der Idee, Design mit einem nachhaltigen, ethisch-sozialen und ökologischen Konzept zu verbinden, hat sie sich und ihrer Akademie schließlich im Laufe der Jahre einen Namen gemacht.

Soziale und ethische Ansätze

"Ich bin in Ägypten aufgewachsen, kenne Arm und Reich und weiß, was Umweltverschmutzung den Menschen antun kann. Deswegen hab ich mir nach meinem Designstudium überlegt, was mir an meiner Ausbildung gefehlt hat. Ich finde, Themen wie Ethik, Philosophie und soziale Bereiche sollten in jeder Lehre enthalten sein", erklärt die Akademieleiterin. So sind die Ergebnisse einiger Projekte dann auch für eine Designschule ungewöhnlich: Etwa die "Flaschenangel" für Obdachlose, die Studenten aus einem Skistock entworfen haben.

Diese sozialen und ethischen Ansätze der Projektaufgaben sollen aber lediglich Angebote sein und keine Einschränkungen der Kreativität. "Ich bin sehr für freies Denken und Kreativität ohne Begrenzungen. Wir wollen unsere Studenten dafür sensibilisieren, dass Design kein Selbstzweck ist, sondern die Welt besser machen sollte - in welcher Form auch immer", stellt Simone Fuhs klar.

Marius Götze ist Student bei "ecosign" und bereits im sechsten Semester. Von Haus aus ist der 29-Jährige gelernter Tischler und präsentiert an diesem Jubiläums- und Neueinzugstag eine von ihm gestaltete Lampe mit dem Namen "pal". "Das ist das englische Wort für ‚Kumpel‘", erklärt er. "Ich fand das sehr passend, da man diese Lampe leicht überall mit hinnehmen kann." Die Lampe ist zudem so gebaut, dass man sie jederzeit wieder auseinander nehmen kann, ohne die Umwelt etwa durch Klebstoffe zu belasten.

Die Sensibilität für Umwelt und gesundes Leben habe er schon von seinen Eltern mitbekommen, erzählt er weiter. Ihn habe an der Schule aber vor allem das breite Angebot der Lerninhalte fasziniert. "Ich wollte einfach über den Tellerrand eines Tischlers hinausschauen und fand hier die besten Möglichkeiten dafür", begründet er seine Bewerbung bei der Akademie vor knapp drei Jahren.

Rund 230 Studenten lernen mittlerweile an der Akademie. 35 bis 40 Dozenten aus aller Welt führen die Studenten an die unterschiedlichen Themen rund um Design und Ethik heran. Ein Förderverein soll demnächst gegründet werden, in dem ehemalige Absolventen und Privatleute die Schule finanziell unterstützen sollen.

www.ecosign.net

Auf Augenhöhe: Kleiderhaken gleich, können mit dieser Konstruktion an der Wand Schuhe aufbewahrt werden. (Fotos: Himstedt)

Ideenreichtum beweisen die Studenten etwa bei der Umnutzung von Gegenständen oder bei Entwürfen wie den Fensterbanklampen.